

Acknowledgements

Ich bedanke mich bei Herrn Menzel für die Bereitstellung des Themas dieser Arbeit und das in mich gesetzte Vertrauen, sowie für seine Anregungen zu den Experimenten, wie auch für die Ermöglichung meines Aufenthalts in Buenos Aires.

Bei Dorothea Eisenhardt bedanke ich mich sehr für die Betreuung der Arbeit und die vielen kopfschmerz-bereitenden Diskussionen über die *re-extingierte Konsolidierung der Extinktion des Akquisitionsgedächtnisses* und die daraus folgenden Auswirkungen auf das Verhalten der Bienen. Des Weiteren gilt ihr mein Dank für ihre Geduld und Ruhe nicht nur bei meinen ersten Schritten in der Molekularbiologie.

Diese Arbeit wäre nicht zustande gekommen ohne die Hilfe in den Experimenten von Martina Kemmer. Sie hat die ermüdenden Prozeduren der Konditionierung und des abendlichen Fütterns der Bienen mit ihrer Anwesenheit und Hilfe kürzer und kurzweiliger gestaltet. Weitere Hilfe bei den Experimenten kam von Constance Richter; Julia Thibaut, Melanie Karrenbrock und Sebastian Dieke. Ihnen sei an dieser Stelle gedankt für ihre Sorgfalt beim Arbeiten.

Fernando Locatelli und Gerard Leboulle danke ich für das Lesen von Teilen der Arbeit und ihren Anregungen für Verbesserungen. Mary Wurm und Jan Christoph haben geholfen das sprachliche Chaos zu reduzieren.

Peter Knoll danke ich für die Einsichten in die Welt der Bienen und den ausgleichenden Austausch von Gedanken fern ab von Bienen.

Nicht nur der Mate, sondern auch die Bereitschaft von Rodrigo De Marco mir in die Tiefen der *retrieval*-induzierten Prozesse zu folgen, sowie seine Versuche meine Sichtweise zu erweitern hat mir in vielen Situationen geholfen, *muchas gracias*.

Bei allen Mitgliedern der Arbeitsgruppe bedanke ich mich für die angenehme Atmosphäre, die im Institut herrscht. In meinen Augen ist dies etwas ganz Besonderes.

Mit Daniela Pelz teilte ich die Schwierigkeiten des Endes der Doktorarbeit (bekanntermaßen ist geteiltes Leid, halbes Leid), mit den Doktorandinnen teilte ich Caipirinhas und wunderbare Abende inner- und außerhalb Berlins.

Aber natürlich gibt es auch ein Leben außerhalb der Wissenschaft, besonders danken möchte ich Jan Christoph und Kerschtel für ihre Aufgeschlossenheit und ihre, für mein Klagen, offenen Ohren. Meine Eltern möchte ich danken für ihre Geduld und Liebe. Abschließend danke ich all jenen Menschen, die mir ihre Hilfe während der Endphase angeboten haben. Das Wissen um diese hat geholfen sie nicht zu benötigen.